

*Es gilt das gesprochene Wort!*

**Verleihung des Oswald-von-Nell-Breuning-Preises  
der Stadt Trier an Franz Müntefering**

am 17.03.2017 in Trier

Laudatio von Frau Barbara Stamm, MdL

Präsidentin des Bayerischen Landtags

---

Sehr geehrter Franz Müntefering,  
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister [Wolfram Leibe],  
liebe Schülerinnen und Schüler,  
sehr geehrte Festgäste!

Im Februar 2013 überschrieb der „Stern“ ein Interview mit Franz Müntefering mit den Worten: *„Ein Mann, der keinen Orden braucht“*.

Sie, lieber Franz Müntefering, standen damals kurz vor Ihrem geplanten Rückzug aus der „großen Politik“, aus dem Deutschen Bundestag. Und glaubt man dem Text im „Stern“, so haben Sie damals in Berlin **eigens hinterlegen lassen, dass Sie doch bitteschön nicht mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet werden möchten**. Denn – so darf ich Ihre grundsätzliche Haltung zu diesem Thema zitieren: *„Ich habe nie Orden angenommen. Ich halte nicht so viel davon.“* – soweit Franz Müntefering.

Anrede

Nun ist es heute ja nicht das Bundesverdienstkreuz und auch kein Orden, der hier in diesem wunderbaren Rahmen verliehen wird – aber eben doch ein Preis. Und nach Angaben der Stadt Trier haben Sie sich nicht nur „*sehr erfreut*“ gezeigt, als Sie von der geplanten Auszeichnung erfahren haben. Sie waren sogar auch noch „*außerordentlich angetan*“ von der Tatsache, dass ich die Laudatio auf Sie halten würde.

Nun bin ich realistisch und bescheiden genug, um zu wissen, dass das zumindest nicht alleine Ihre Motivation gewesen sein kann, den heutigen Preis gerne anzunehmen.

Ihre Freude muss also wohl vor allem etwas mit dem Preis an sich zu tun haben:

- Ein Preis, der von und in einer **Stadt** verliehen wird, die immer eine Reise wert ist.
- Ein Preis, der in den vergangenen Jahren an beeindruckende **Persönlichkeiten** und **Einrichtungen** verliehen wurde.

[Dass erstaunlicherweise bislang noch keine Frau darunter war, das sei mir in dieser zeitlicher Nähe

zum Weltfrauentag zumindest am Rande eine kritische Anmerkung wert...]

Vor allen Dingen aber ist der Preis, der heute an Franz Müntefering verliehen wird, eine Auszeichnung, die das **große und beeindruckende Lebenswerk seines Namensgebers** hochhält.

Einen solchen Preis zu erhalten, der – wie es so schön heißt – „*der Weitergabe des Lebenswerks von **Oswald-von-Nell-Breuning***“ dient:

Das ist doch eine **Ehre, die man nur allzu gerne und mit großem Stolz annehmen darf, zu der ich Ihnen, lieber Franz Müntefering, an dieser Stelle sehr herzlich gratulieren darf** – und zu der ich sehr gerne die würdevolle Aufgabe übernommen habe, die Laudatio zu halten!

Dass Sie ein **würdiger Preisträger** sind, darüber gibt es keinen Zweifel. Denn Sie haben sich immer als **Vertreter einer Werte-orientierten Politik** begriffen, die – bei allem Streit in der Sache, bei allen auch oft scharfen Debatten – immer vor allem eines im Blick haben muss: **Den Zusammenhalt der Menschen, die Solidarität untereinander.** Diese Richtschnur hat Ihr politisches

Engagement immer geprägt. Und gerade die Entwicklungen der jüngsten Zeit zeigen, wie wichtig und notwendig eine solche Grundhaltung ist.

Sicherlich hat diese Haltung auch mit Ihrer **Herkunft** und mit Ihrem **Jahrgang** zu tun: 1940 geboren, haben Sie in ganz jungen Jahren noch den Krieg miterlebt – und vor allem die Zeit danach, die geprägt war von den **Mühen des Wiederaufbaus**. Sie selbst haben zu Hause erfahren, was es bedeutet, wenn wenig Geld da ist.

Dass Sie im **Sauerland** geboren und aufgewachsen sind, das hat einige Bekanntheit erreicht; immerhin gilt „der Sauerländer“ beinahe als ein Synonym für „Franz Müntefering“. Sie haben dort die **Volksschule** besucht – die beinahe auch schon zum geflügelten Wort wurde – , eine Lehre als **Industriekaufmann** absolviert und zwanzig Jahre lang für den gleichen Betrieb gearbeitet, in der metallverarbeitenden Industrie.

Dass Ihre Heimat und auch Ihre Familie aber durch und durch **katholisch** und **konservativ** geprägt waren – das muss man dann doch dazusagen bei einem Mann, der regelmäßig als „**Urgestein der Sozialdemokraten**“ bezeichnet wird. Ein Weg in die Politik ausgerechnet in

die SPD, der Sie 1966 beigetreten sind – das war demnach keineswegs selbstverständlich. Ihren Willen zum Eintritt in die Partei haben sie damals mit den Worten begleitet – Zitat:

*„Ich will mitmachen bei euch – für fünf Jahre, mal sehen, ob das was bringt“.*

Anrede

Es hat etwas gebracht.

Zunächst Stadtrat in Sundern, rückte Franz Müntefering 1975 in den Deutschen Bundestag nach und erklärte dort als frisch hinzugekommener Abgeordneter dem damaligen Fraktionsvorsitzenden Herbert Wehner *„wie das alles weitergehen soll auf der Welt und was da zu machen ist“*.

Einige Zeit später gab es dann endgültig die Gelegenheit dazu, die politischen Leitlinien mitzubestimmen:

In Regierungsämtern:

- Als **Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales in Nordrhein-Westfalen,**
- als **Bundesminister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen,**

- als **Bundesminister für Arbeit und Soziales** und als **Vizekanzler**

Im Parlament und für die SPD waren Sie

- **parlamentarischer Geschäftsführer** und später **Fraktionsvorsitzender** der SPD-Bundestagsfraktion,
- **Bundesgeschäftsführer**,
- **Generalsekretär** und – gleich zweimal –
- **Bundvorsitzender der SPD.**

Aus den zunächst angekündigten fünf Jahren wurden dann doch einige mehr, denn sonst hätten Sie das alles ja gar nicht untergebracht!

Vordrängen mussten Sie sich bei all diesen Ämtern nicht. Sie waren vielmehr immer eine Art „**Allzweckwaffe**“, die die SPD jederzeit aus dem Köcher holen konnte – und bei der man sich sicher sein konnte, dass sie treffen würde.

Denn der kurze und knackige „*Müntefering-Sprech*“ hat viele Menschen erreicht: Weil Sie den Leuten oft aus der Seele gesprochen haben – und weil immer spürbar war und ist, dass es Ihnen ernst ist, wenn Sie von **Gerechtigkeit** und **Solidarität** sprechen.

Dabei sind Sie nie den Weg des geringsten Widerstands gegangen.

Ganz im Gegenteil. Die „**Agenda 2010**“ oder die **Heraufsetzung des Rentenalters** etwa waren ja nun wahrlich keine Entscheidungen, mit denen sich ein eingefleischter SPDler und Gewerkschaftler hätte leicht tun können.

Da fliegen einem die Herzen der eigenen Anhänger nicht gerade zu, und bis heute sind die Wunden nicht alle verheilt – bei den Kritikern nicht, und wahrscheinlich auch bei Ihnen nicht.

Aber dieses „Durchziehen“ war und ist eben auch Ausdruck einer Haltung, die Sie auszeichnet:

- Bestehende Probleme müssen klar und deutlich angesprochen werden.
- Und erkannte Ursachen erfordern konkrete Lösungen – auch, wenn diese nicht immer populär sind.

Lieber Franz Müntefering,

Sie haben in der Zeit, in der Sie in der politischen Verantwortung waren, **unser Land geprägt: Inhaltlich, vor allem aber auch menschlich.**

Denn man hat Ihnen immer angesehen, dass Sie **mit Entscheidungen auch ringen**, dass Sie es sich nicht leicht gemacht haben. Obwohl Sie immer wieder als „knorrig“ beschrieben wurden: Dass hinter der manchmal rau wirkenden Fassade **ein großes Herz verborgen ist, das für die Menschen schlägt und für eine gute Zukunft unserer Gesellschaft** – das war und ist immer spürbar.

Und ich glaube, dass auch deshalb der Politiker Müntefering **immer auch als Mensch wertgeschätzt und anerkannt** worden ist: Weil Sie, lieber Franz Müntefering, glaubwürdig eingetreten sind für das, was Sie für richtig halten – und das auch immer selbst vorleben.

Ihr **Rückzug aus der Bundesregierung aus persönlichen Gründen**, hinter denen die schwere Krankheit Ihrer Frau stand, war in dieser Hinsicht für viele beeindruckend und vielleicht auch ein wenig Vorbild – denn es ist ja gerade für uns Politiker alles andere als einfach, das eigene Engagement zurückzuschrauben für das Private und Persönliche.



Auch in dieser Hinsicht haben Sie ein gutes, ein wichtiges Beispiel gegeben und tun dies auch seither in Ihrem glaubhaften **Engagement gegen Sterbehilfe**.

Lieber Franz Müntefering,

Sie haben vor einigen Jahren einmal geschrieben: *„Perfekt wird die Welt nicht werden, auch wenn wir uns anstrengen. Aber wir dürfen im Bemühen um Hilfe weder verzweifeln noch ignorant werden. Wir können ganz vielen helfen. Und es kommt auf jeden Einzelnen an“*. – Zitat Ende.

Da kann ich Ihnen nur zustimmen. Sie werden heute auch deshalb mit dem Oswald von Nell-Breuning-Preis der Stadt Trier ausgezeichnet, weil Sie sich selbst immer an diese Maxime gehalten haben. Weil Sie immer nach bestem Wissen und Gewissen Ihren Teil dazu beigetragen haben, die Welt ein klein wenig besser zu machen. Und das tun Sie auch hoffentlich noch weiterhin: Denn ein Preis für das „Lebenswerk“ bedeutet ja keineswegs, dass man ab sofort alle Bemühungen einstellen darf!

Ich gratuliere Ihnen noch ein einmal ganz herzlich und wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.